

Marmorgruppe, bewahrt in dem an der nördlichen (Brot-) Chorseite angeordneten Sacramentschreins. Die 60 cm hohe Arbeit stellt den in einem h. Buche lesenden h. Hieronymus dar, vor ihm den bittenden Löwen; die Durchbildung, wesentlich der weichen Gewandung, erfolgte unter dem Einflusse

Fig. 30.

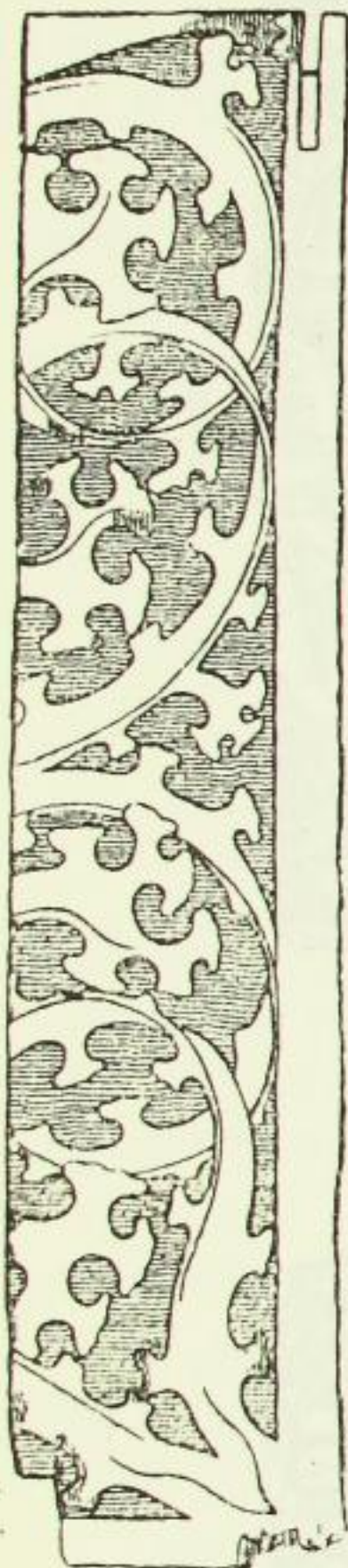


Fig. 31.



italienischer Vorbilder, die heraldisirende der Löwenfigur trägt selbstständigdeutschen Charakter.

Glasmalereien. Das mittlere, zwei-pfostige Chorfenster enthält noch, leider verständnisslos eingesetzte Reste des Fensterschmuckes, welcher im Jahre 1654 durch Brand zerstört wurde. Sie zeigen Theile des grossen herzoglich sächsischen Wappens mit der Unterschrift: „Heinrich Hertzog czv Sachssen 1513,“ ferner die Wappen der Familien v. Maltitz (vergl. II, S. 36 unter Glashütte), v. Minckwitz, v. Büнау (mit der Beischrift: „Anna von Büнау [im] LXI [Jahr]“ und des Annaberg-Chemnitzer Patriziergeschlechtes Schütze (vergl. IV, S. 43 unter „Gemälde“ und S. 77 unter „Schützenhof“) und eines anderen, vom Bearbeiter nicht zu bestimmenden Patriziergeschlechtes. Zwischen den Wappen sind Reste figürlicher Malereien eingemischt, darstellend die Jungfrau mit dem Kinde (zwei Mal), die Schmerzensmutter, den h. Bartholomäus (mit Messer) und einen betenden Edelmann. Da die Jahreszahl 1513 zweimal vorkommt, fällt ein grösserer Theil dieser durch Tiefe der Farben und Schönheit der linearen Ornamente ausgezeichneten Glasmalereien mit den oben aufgeführten,

grossen Ausstattungsstücken zusammen, die künstlerische Durchführung erinnert an die Glasmalereien der Stadtkirche zu Glashütte (v. J. 1539). Fig. 37 giebt eine Probe der Buchstaben, welche eingemischt sind.

Den Fussboden des Schiffes deckt zum Theil eine Anzahl steinerner Grabplatten, unter ihnen einige mit dem Wappen der Familie v. Harras und nicht mehr zu entziffernden Umschriften; 15. Jahrh.

Fig. 31a.



Grabplatte des Dietrich v. Harras, im Schiffe an der östlichen Thurmmauer aufrecht errichtet, von einem schmiedeeisernen, einfachen Gitter umgeben. Das Grabmal gilt dem Gedächtniss des D. v. Harras, welchen die Volkssage feiert und mit seinem Rosse den kühnen „Harrassprung“*) vom Felsen, gegenüber dem

*) Vergl. Theodor Körner's Romanze: Harras der Springer.